



Dr. Carola Reimann

Niedersächsische Ministerin für  
Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Hannover, 20. Mai 2020

**Ausschließlich per E-Mail an:**

Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens

LAG der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e. V.

Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. - Landesgeschäftsstelle  
Niedersachsen

Sozialverband Deutschland, Landesverband Niedersachsen

Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V.

Landesjugendring Niedersachsen e.V.

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

Deutsches Jugendherbergswerk Niedersachsen

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Corona-Virus und seine Folgen haben das ganze Land in eine Krise gestürzt, die wir so noch nie erlebt haben. Um das Ansteckungsrisiko zu minimieren und die Gefahr für Leben und Gesundheit der Menschen abzuwenden, sind Maßnahmen nötig, die wir alle uns nicht haben vorstellen können.

Das spüren die Menschen in der Arbeitswelt, aber vor allem auch im gesamten sozialen Bereich: Viele Leistungen und Angebote können nicht oder nur eingeschränkt erbracht werden. Das betrifft Kinder und Jugendliche, Alte und Pflegebedürftige, Menschen mit Behinderungen und Menschen, die in ihrem Alltag Rat und Unterstützung brauchen.



Den Einrichtungen, die solche Dienste erbringen, und den Menschen, die dort arbeiten, verlangt diese Krise sehr viel ab. Sie mussten bewährte Konzepte ändern, Schutzmaßnahmen ergreifen und vor allem den Menschen erklären, wie sie nun arbeiten und warum. Für ihren Einsatz, ihre Tatkraft und ihre kreativen Lösungen, die sie in dieser Situation entwickelt haben, bin ich allen Beteiligten sehr dankbar. Damit haben Sie ganz entscheidend dazu beigetragen, dass unser Land bisher gut durch diese Krise gekommen ist.

Inzwischen nimmt die Zahl der akut Corona-Infizierten erfreulicherweise weiter ab, und viele Menschen wünschen sich wieder mehr Normalität. Das ist sehr gut nachvollziehbar.

Auch im sozialen Sektor können wir stufenweise zu weiteren Lockerungen kommen:

- Ab Donnerstag dieser Woche werden auf der Basis von Hygienekonzepten Besuche möglich in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sowie in Heimen für ältere, pflegebedürftige sowie Menschen mit Behinderungen, in Formen des betreuten Wohnens und ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Das ist eine enorme Erleichterung für die Menschen, die dort versorgt und gepflegt werden. Besuchsverbote mussten zunächst sein zum Schutz besonders gefährdeter Personengruppen. Aber wer krank ist, alt oder pflegebedürftig und in einer entsprechenden Einrichtung lebt, braucht auch Kontakte zu Angehörigen, um nicht zu vereinsamen. Die ermöglichen wir nun in einem geschützten Rahmen.
- Mit der nächsten Verordnungsänderung, die zum 25.05. in Kraft treten soll, können Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und Tagesförderstätten wieder öffnen bis zur Hälfte der Plätze.
- Dann dürfen auch Jugendherbergen, Familienferien- und Freizeitstätten, Jugendbildungsstätten und vergleichbare Einrichtungen wieder Einzelpersonen und Familien beherbergen und einen Teil aller ihrer Betten gleichzeitig vermieten. Gruppenveranstaltungen und -angebote sowie die Aufnahme von Gruppen bleiben vorerst untersagt.

- Weiter können zum 25.05. soziale Hilfen, Beratungsangebote und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe wieder öffnen, einzelne Personen oder Personen eines Hausstandes können wieder in soziale, pädagogische und psychologische Beratungsstellen kommen (zum Beispiel Seniorenberatung, Pflegeberatung, Familienberatung, Erziehungsberatung, Migrationsberatung, Gewaltberatung, Lebensberatung, Wohnungslosen- und Obdachlosenberatung, Drogenberatung, Suchtberatung, Anerkennungsberatung).
- Ebenfalls zum 25.05. können offene, gruppenbezogene und gemeinwesenorientierte Angebote der Kinder- und Jugendhilfe öffnen bis zu 10 Personen, einschließlich der Aufsichtspersonen.
- Schließlich werden dann auf der Grundlage eines Hygienekonzepts Betrieb und Belegung von Einrichtungen der Tagespflege mit maximal der Hälfte der vereinbarten Plätze wieder zugelassen.

Bei allen Schritten müssen wir weiterhin große Vorsicht walten lassen. Oberstes Gebot muss an allen Stellen sein, immer und überall die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten.

Ich bin vorsichtig optimistisch, dass wir diesen neuen Abschnitt der Pandemie gut bewältigen werden – auch und gerade im sozialen Bereich. Natürlich werden wir sehr aufmerksam beobachten müssen, wie sich das Infektionsgeschehen weiterentwickelt. Wichtig sind dabei die Neuinfektionen, aber auch die Behandlungskapazitäten der Krankenhäuser. Wenn die Entwicklung weiter so positiv verläuft, können und werden weitere Stufen zur Ausweitung der Angebote folgen.

Wir werden weiter stark gefordert sein, damit die Menschen in unserem Land sich auf uns verlassen können. Ihnen allen noch einmal herzlichen Dank für Ihren großartigen Einsatz!

Mit freundlichen Grüßen

Carola Reinhold